

AUSSTELLUNG: Mateo Hamann zeigt Fotografien der Frankfurter Skyline mit einer spannungsgeladenen Atmosphäre im Bensheimer Museum

Majestätische Wolkenkratzer vor drohender Kulisse

BENSHEIM. Schnappschüssen und spannenden Momentaufnahmen mit der Kamera jagt Mateo Hamann wahrlich nicht nach. Seine Motive fangen nicht einen flüchtigen Augenblick ein, sie sind weder gekünstelt noch inszeniert. Seine Fotografien spielen vor allem mit der Perspektive.

In der Frankfurter Skyline findet er offensichtlich die nötige architektonische "Kantigkeit", um ein Spannungsgefüge bei entsprechendem Lichteinfall herzustellen. Derzeit sind gut 30 seiner Bilder im Museum der Stadt Bensheim zu sehen. Zur Vernissage am Sonntag konnte Stadtverordnetenvorsteherin Carola Heimann eine stattliche Zahl an interessierten Besuchern begrüßen.

Zu den Werken des gerade mal 15-jährigen Nachwuchskünstlers sprach Prof. Dr. Andreas Bee von der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig.

Hamann greift gern auf die Architektur der Hochhäuser im Bankenviertel und der in den Himmel ragenden Türme zu. Stets gewinnt er den monumentalen Bauwerken neue und vielfältige Dimensionen ab. Allein auf acht Fotos ist beispielsweise der Messeturm zu sehen, der wie ein "Bleistift" in die Höhe ragt. Geheimnisvoll und magisch erscheint die Aufnahme der Spitze des knapp 270 Meter hohen Gebäudes. Man begegnet dem oberen Teil des Turms zwar auf Augenhöhe, er wirkt jedoch durch eine aufziehende dunkle Wolkenwand verschattet.

Diese Perspektive nimmt dem Bauwerk die Gigantomanie und lässt es eher wie ein kleines Hexenhaus erscheinen.

Anders hingegen die Perspektive von unten. Mateo Hamann setzt dabei den Wolkenkratzer nicht vertikal, sondern diagonal ins Bild. Er erfasst die Skyline im Frankfurter Westend, die bis 1997 Europas höchstes Gebäude war, auch nicht in Gänze. Der schräg ins Bild gesetzte Ausschnitt des Messeturms fokussiert bereits die architektonischen Besonderheiten der Fassade, die in einem weiteren Foto in Nahaufnahme besonders hervorstechen.

Granit mit Sonnenhimmel

Man entdeckt die Raffinessen in der Konstruktion des Granit-Bauwerks, in dem aus dem quadratischen Sockel die Turmlandschaft emporsteigt. Dazu ein blauer Sommerhimmel.

Der Silver-Tower mit seinen abgerundeten Ecken, der bis 1991 das höchste Gebäude in Deutschland war, zieht sich in seiner reflektierenden Aluminiumfassade bedrückend steil nach oben. Mateo Hamann wählt nicht nur mit Bedacht die Perspektive. Er füllt in seinen Bildern die statischen Monumente mit einer spannungsgeladenen Atmosphäre auf. Mal erscheinen sie im Spiegel von lebhaften, gewitterverhangenen Wolken, dann bei leuchtender Sommersonne.

Die Lichtbildkunst ist dem in New York geborenen und erst seit vier Jahren in Frankfurt lebenden Jugendlichen offensichtlich in die Wiege gelegt worden. Beide Elternteile verschreiben sich beruflich der Fotografie. Mit einer bestechenden Souveränität greift der junge Künstler auf Motive zu und versteht es, der täglich erlebten Architektur spannende Perspektiven abzugewinnen.

"Wow, weiter so", schrieb ihm ein Kunstkenner zur Vernissage ins Gästebuch. Dem ist nichts hinzuzufügen. *moni*

© Bergsträßer Anzeiger, Mittwoch, 17.04.2013